

03.12.22

Predigt: 32. So. JK.

Makk und Lk – Radikalität und Auferstehung

Die Makkabäerbücher bergen einen wechselhaften Abschnitt der Geschichte Israels, der bereits in seiner Vorgeschichte nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil beginnt... nach dem Wiederaufbau des Tempels und der Stadt... und dem Wiedererstarken des jüdischen Volkes... nachdem es dann zu Uneinigkeit im eigenen Land kam... und nach den Eroberungen durch Alexander den Großen... der die Gebieten des heutigen Ägypten, Palästina, Persien, Türkei und Griechenland eroberte... Nach dem Tod Alexanders kam das Ringen um die Nachfolgeherrschaft zwischen Ptolemäern in Ägypten und griechisch geprägten Seleukiden...

In jener Zeit kam es auch zu bürgerkriegsartigen Zustände im jüdischen Volk... wo ein Teil insgeheim für die Öffnung zur griechischen Kultur war mit ihren Spielen und ihrer Freizügigkeit, während ein traditioneller Teil mit den Makkabäern hart dagegen

anhielt. Mit Antiochus IV. kam ein griechisch-hellenistischer Herrscher an die Macht, der sich zuerst am Tempelschatz vergriff, der nach Widerständen das Denken im jüdischen Glauben verbot, den Tempel für seinen griechisch geprägten Kult profanierte und die dagegen handelnden gläubigen Juden gewaltsam zum Andersdenken zwingen wollte.

Hier verstehen wir vielleicht den Trotz und die Bereitschaft zum Martyrium, die in der heutigen Lesung durchscheint.

Die Makkabäern, die für die Freiheit ihres Glaubens kämpften, glaubten an die Auferstehung... während zur Zeit Jesu dieser Glaube in der religiösen Elite ausgehöhlt war. Die Sadduzäer, die den Tempel verwalteten, glaubten nicht an die Auferstehung und konfrontieren Jesus mit dem Beispiel von sieben Brüdern, die alle nacheinander starben und dieselbe Frau geheiratet hatten.

03.12.22

Vielleicht mag dieses Beispiel von den sieben Brüdern die nacheinander starben auch ein Anstoß an die Makkabäer-Geschichte sein, die von der Denkrichtung der Sadduzäer bis heute als Beispiel für die Sinnlosigkeit des radikalen Glaubens genommen wird, weil jene keine Kompromisse in ihren Glaubensfragen eingehen wollten.

Die Frage ist nur: Wo ist hier die Gewalttätigkeit? Wo ist hier die „negative Radikalität“? Wenn jemand kein Schweinefleisch essen will oder wenn jemand jene umbringt, die kein Schweinefleisch essen wollen.

Wenn jemand Gott treu sein will, oder wenn jemand diejenigen foltert, die dieser Gesinnung folgen?

Gewiss kann man sich fragen: Hätten nicht auch Geduld und Diplomatie hier etwas erreichen können. Aber darum geht es hier nicht. Es geht um das Aufzeigen von Wahrheit und Lebenshaltungen. Es geht um die Frage nach Gott und den Glauben an die Auferstehung.

Jene Makkabäer konnten diesen Tyrannen nicht recht zu geben, so wie viele Urchristen in Zeiten der Christenverfolgung ihrem Bekenntnis treu geblieben sind und letztlich damit dem Christentum für lange Zeit zum Sieg verholfen haben. Die Makkabäer starben im Bewusstsein und in der Hoffnung, dass sie in ihrer Treue von Gott belohnt und in der kommenden Welt ein besseres Leben erwarten dürfen.

Es ist diese Entscheidung letztlich ein Zeugnis für die Auferstehung und Gerechtigkeit Gottes. Jene Griechen, die als liberal und frei gelten wollen, haben ihre Maske fallen lassen: ihre Glaubenslosigkeit und ihre Gewalttätigkeit ist der Welt offenbar geworden. Und Gott hat über sie Gereicht gehalten und wird auch heute über jene Gericht halten. Amen.